

## Oesterreich-Ungarn.

## Das neue Kabinett.

☆ Wien, 24. Juni. Die überraschenden Wendungen in der innern Politik der Donaumonarchie seit dem Regierungsantritt Kaiser Karls sind durch eine neue vermehrt worden: dem Kabinett Clam-Martinič, das ein hochpolitisches sein wollte, sogar sich zwiefach, und zwar auf entgegengesetzten Wegen, unterfangen hatte, die Frage der innern Politik Oesterreichs oder besser die eigentliche österreichische Frage zu lösen, ist ein farbloses Beamtenministerium von Sektionschefs als Leitern der Einzelressorts gefolgt mit der beschiedenen Aufgabe, dem Staat zu sichern, was er gerade zum Leben braucht; und obendrein ist der Vorsitzende dieses Ministerrats ohne Minister der jüngste unter den verfügbaren Sektionschefs, Ernst Ritter v. Seidler, der soeben erst von dem inzwischen gestürzten Grafen Clam zum Leiter des Ackerbauministeriums ernannt worden war. Dieses „Leiter“-Ministerium — nur der aus dem Ministerium Clam übernommene Leiter des Ernährungsamts, Generalmajor Höfer, sowie die neuen Inhaber des Innen- und des Landesverteidigungsministeriums haben in ihm Ministerrang und -titel — wird sich damit begnügen, das sechsmonatige Budgetprovisorium, die Verlängerung der Dauer der Abgeordnetenmandate und die Delegationswahl unter Dach zu bringen. Es wird ein Übergangministerium sein mit der Bestimmung, abzutreten, wenn die große Aufgabe der Neuordnung Oesterreichs, wie sie die Thronrede vorgezeichnet hat, der Lösung zugeführt werden soll und der gegen Jahresende fällige Abschluß des neuen wirtschaftlichen Ausgleichs mit Ungarn vollzogen werden muß. In welcher Weise die Bildung des neuen endgültigen Ministeriums gedacht ist, ergibt sich ziemlich klar eben aus der Reihe der jetzt unbesetzt gebliebenen Ministerstellen — es sind die der sogenannten Landsmannminister der Polen und der Tschechen und des Ministers Baernreither als prädestinierten Ministers für soziale Fürsorge — sowie aus der Freihaltung der des Finanz-, des Arbeits-, des Unterrichts-, des Eisenbahn-, des Handels- und des Justizministers für Minister auch nach Rang und Titel: es soll die Möglichkeit der Parlamentarisierung des Kabinetts und die bei gegebener Gelegenheit rasche und wenig kostspielige Durchführung derselben offen gelassen werden; das Hilfsmittel, auf das auch Graf Clam im letzten Stadium seiner Ministerpräsidentschaft wieder verfallen war und das nach dem für den Gesamtstaat wenig erfreulichen Ergebnis seiner Erprobung durch das Ministerium Beck von dessen unmittelbaren Nachfolgern Bienerth und Süßguth ad acta gelegt worden war und dort für immer verbleiben zu sollen schien, dieses Hilfsmittel soll, und wahrscheinlich in der vom Grafen Clam versuchten Ausdehnung der Gattung der Landsmannministerien auch auf die andern Nationalitäten, neuerlich hervorgeholt und als Zaubermittel zur Lösung des österreichischen Problems, d. h. des Ausgleichs der Staatsinteressen mit denen der einzelnen Staatsvölker, angewandt werden. Provisorien sind in Oesterreich allerdings meist von langer Dauer. So ist es nicht ausgeschlossen, daß das „Leiter“-Ministerium länger wird leben müssen, als ihm ursprünglich zugeacht war. Vorderhand wird wohl die Aussicht, die es allen ministrablen ehrgeizigen Parlamentariern aller Parteien und Nationalitäten so verlockend vor Augen stellt, dazu beitragen, daß es seine nächste Aufgabe, die Sicherung der dringenden Staatsnotwendigkeiten, schnell wird lösen können. Die Parteien und Nationalitäten wenigstens, die Graf Clam sich vergeblich bemüht hat, aus dem Schmolzwinkel hervorzuholen, zeigen dem so überraschend an die Spitze der Geschäfte gestellten neuen Manne ein freundliches Gesicht, und da die Parteien des deutschen Blocks, der übrigens nach den letzten parlamentarischen Vorfällen das Bedürfnis fühlt, sich noch fester zusammenzufügen und sich eine noch straffere Organisation zu geben, als bewußte Staatsparteien dem Staate in dringender Kriegsnot alles bewilligen, was er zum Leben und zur siegreichen Beendigung des Krieges, der zu seiner Vernichtung angezettelt worden, braucht, wird das Kabinett Seidler eine Arbeitsmehrheit finden, die die genannten Angelegenheiten in Kürze erledigen wird.

Von der Persönlichkeit des neuen „Vorsitzenden des Ministerrats“ — so nennt ihn das kaiserliche Handschreiben — ist vor allem wissenswert, daß er seine rasche Laufbahn dem Umstande verdankt, daß er zu den hohen Staatsbeamten gehört hat, die den nach der Serajewer Mordtat so plötzlich zur unmittelbaren Thronfolge berufenen jetzigen Kaiser durch Vorträge in die Geheimnisse der Verwaltung einweihten. Er hat dabei in hohem Grade Vertrauen und Hochachtung des heutigen Herrschers gewonnen, der ihm bereits einen öffentlichen Beweis dafür durch die Betrautung mit der Leitung des Ackerbauministeriums gegeben hat. Ritter v. Seidler ist 55 Jahre alt. Nach siebenjähriger Tätigkeit als Sekretär der Leobener Handelskammer und Dozent für Volkswirtschaftslehre an der dortigen bergbaulichen Hochschule wurde er als Vorstand der dort neugeschaffenen politischen Abteilung ins Ackerbauministerium berufen, in dem er es schon im Jahre 1909

in Sektionschef brachte. Seit 1906 wirkte er auch mit Titel und Charakter eines Hofrats als ordentlicher Professor des Verfassungs- und Verwaltungsrechts an der Wiener Hochschule für Bodenkultur, seit 1901 als Privatdozent für dieselbe Disziplin an der Wiener Universität, wo er seit 1914 ebenfalls eine ordentliche Professur bekleidet. Von seiner wissenschaftlichen Befähigung zeugen eine Reihe volkswirtschaftlicher Schriften. Als praktischer Verwaltungsmann hat er sich namentlich auf dem Gebiete des Wasserrechts, wofür er einen Entwurf geschaffen hat, und des wirtschaftlichen Ausgleichs mit Ungarn, sowie der Handelspolitik erfolgreich betätigt. Seit Kriegsbeginn waren ihm außerdem schwierige Fragen der Kriegswirtschaft, namentlich die Regelung des Ein- und Ausfuhrverkehrs mit den Auslandsstaaten, zugewiesen.